1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 50.

Sonnabend den 21. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1828. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. Juni 1828. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 17. Juni. Se. Majestät der König haben den Regierungs-Direktor Joh. Friedr. Wilh. Carow zu Minden in den Adelstand zu erheben geruhet.

Der Königliche Hof hat gestern die Trauer für Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach auf 14 Tage angelegt.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staats-Schulden, und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Exc. der Gen. Lieut. Krauseneck, Command. der 6ten Division, ist nach Torgau, und Se. Exc. der Ober-Ceremonienmeister und Kammerherr, von Buch, nach Graditz bei Torgau von hier abgegangen.

Stettin, den 11. Juni. Am Sonntag den 8ten d. M. besuchte Se. k. H. der Kronprinz den Gottesdienst in der hiesigen Schloßkirche und nahm hierauf die merkwürdigen Ruinen in Augenschein, welche hier bei Ausgrabung des Grundes zum Bau einer neuen Hauptwache entdeckt wurden. *) Diesen und den folgenden Abend, am 9ten d. M., soupirte Se. k. H. mit der Prinzessin Elisabeth, in deren Landhause, nachdem er am letztgenannten Tage mit der Musterung der

*) Man hält diese Ruinen für die Ueberreste der im Jahre 1124 bei der ersten Anwesenheit des Bischofs Otto von Bamberg an der Stelle des zerstörten Triglaffstempels erbauten Adalbertskirche, welche später durch einen Haufen zum Heidenthum zurückgekehrter Stettiner zerstört wurde. Im Jahre 1128 ließ Otto die zerstörte Kirche wieder aufbauen; doch ist dies keine der jetzt in Stettin stehenden Kirchen.

Truppen fortgefahren war und darauf, zur allgemeinen Freude der zahlreich versammelten Zuschauer, das Theater besucht hatte. Gestern beendigte Se. königl. Hoh., und zwar, wie verlautet, zu seiner Zufriedenheit mit den Leistungen sämmtlicher Truppen, die Inspektion derselben, nahm darauf das Mittagmahl in dem Landhause unseres Ober-Präsidenten ein, und setzte dann seine Inspektions-Reise nach Stargard fort.

Deutschland.

Vom Main, den 13. Juni. Aus Karlsruhe meldet man: „Von einer im Werke seyenden Heirath einer, der hier bei ihrer erlauchten Großmutter, Markgräfin Amalie, lebenden Prinzessinnen, Töchter des vormal. Königs von Schweden (wovon mehrere auswärtige Blätter sprechen), mit dem Kaiser von Brasilien, hat hier noch nichts verlautet; dagegen spricht man mit Zuverlässigkeit davon, daß der Prinz Gustav, Sohn des vormal. Königs von Schweden, sich mit einer Prinzessin aus einem Königshause vermählen werde."

In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai, wurde nahe an dem Walde bei Dasing, ungefähr 3 Stunden von Augsburg, gegen die Regensburger Straße, ein gräßlicher Mord begangen. Ein Schweinstreiber und sein Knecht, einen großen Hund bei sich führend, hatten im Wirthshause zu Dasing übernachtet. Am 27. früh Morgens setzten sie ihre Reise fort. Abends kam der Hund voll Wunden und Blut bedeckt nach Dasing zurück, und soll einen der dortigen Bewohner wie wüthend angefallen haben. Man wurde aufmerksam: dieser wurde eingezogen, und man fand auch nahe am Walde im Kornfelde die Leichname der beiden Schweinstreiber mit vielen Messerstichen ermordet, und ihres Geldes, von beiläufig 1400 Gulden, beraubt. Man sieht mit gespannter Erwartung dem Ergebniß der Untersuchung entgegen.

Spanien.

Madrid, den 29. Mai. Sehr viele Couriere kommen hier aus Lissabon an, und setzen die Regierung von den Ereignissen in Porto in Kenntniß. Die Minister waren neulich sehr lange versammelt. Indessen hoffen unsere Absolutisten noch immer einen günstigen Ausgang für Don Miguel. Insonderheit aber würde es ihnen unangenehm seyn, wenn die Königin Mutter sich nach Rom zurückziehen müßte.

Spanische Grenze, den 1. Juni. In Madrid soll, nach der Ankunft eines Eilboten aus Lissabon, ein Ministerrath gehalten und hierauf dem in Galicien commandirenden Gen. Eguia der Befehl zur Ziehung eines Cordons an der portugiesischen Grenze, zugekommen seyn, damit die Parteien jenes Landes nicht auf spanisches Gebiet kommen.

Die Zwistigkeiten in Ceuta mit den Mauren sind gütlich beigelegt.

Portugal.

Lissabon, den 24. Mai. Es ist hier kein Geheimniß, daß die Bewegung in Porto von den Engländern offen in Schutz genommen wird. Ein, von Sir Fr. Lamb nach Porto geschickter Courier, ist auf Befehl der Regierung angehalten, und ihm seine Depeschen geöffnet worden, allein es waren Duplikate durch eine engl. Kriegsbrigg abgegangen, und seitdem ist Porto in Blokadestand erklärt. Die Zahl der in Porto vereinigten Truppen wird hier auf 10,000 Mann geschätzt. Der Infant wird von Einigen nach Italien oder den Verein. Staaten geschickt; Andere lassen ihn an Bord einer engl. Fregatte flüchten, und dort nebst seiner Mutter die Reise nach Rio de Janeiro antreten, um sich persönlich bei seinem Bruder zu verantworten.

Bereits hat die provisor. Regierung in Porto folgendes Dekret erlassen: „Jeder Militair, der mit den Waffen in der Hand gegen die Rechte Don Pedro's ergriffen wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden erschossen. Jeder Bauer, Bürger, Priester, Mönch rc., den man mit den Waffen in der Hand wider D. Pedro ergreift, wird von einem Justizhofe gerichtet und binnen 24 Stunden gehangen."

Seit zwei bis drei Tagen sammelt sich der Pöbel wieder vor dem Palast Ajuda, und hört nicht auf mit Geschrei, vermuthlich um den Infanten gegen die ihn umringenden Gefahren zu betäuben.

Lissabon, den 28. Mai. Die heutige Hofzeitung enthält einen Plan zur Bildung eines royalistischen Regiments von 2692 Freiwilligen, welche von Edelleuten und andern Personen angeführt werden sollen. Die Arretirungen und Verfolgungen dauern fort. Im Palaste werden täglich außerordentliche Conseils gehalten.

Es heißt, daß Sir Fred. Lamb heute einen zweiten starken und förmlichen Protest gegen Don Miguel und sein Verfahren erlassen habe.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die von hier ausmarschirten Truppen sich für die Regierung in Porto erklärt haben. — Man hat erfahren, daß die zu Blokirung von Porto abgeschickte Fregatte Lealtad, unter dem Rufe: Viva Pedro IV.! in den dortigen Hafen eingesegelt und mit den Salutschüssen des Forts begrüßt worden ist. Der hiesige engl. General-Consul, Matheus, hat dem Minister des Innern angezeigt, daß die engl. Schiffe die Blokade weder anerkennen, noch respektiren würden.

Das nachstehende Schreiben ist von dem in Porto niedergesetzten Militairrath an den Bischof dieser Stadt erlassen worden: „Sehr erlauchter und sehr ehrwürdiger Bischof! Der im Namen der rechtmäßigen Authorität Don Pedro's IV. versammelte Militairrath übersendet Ew. Excellenz die beifolgenden Exemplare der von ihm erlassenen Proklamation, damit Sie, von den Gesinnungen der Truppen unterrichtet, einige dieser Exemplare unter die Pfarrer Ihres Sprengels vertheilen können, auf daß der Inhalt der Proklamation allgemein bekannt werde."

Die fremden Consuln in Porto haben nachstehendes Cirkularschreiben erhalten: „Mein Herr! Die unterzeichneten Mitglieder des im Namen der rechtmäßigen Authorität Don Pedro's IV. in dieser Stadt versammelten Militairrathes, haben die Ehre, Ihnen die beifolgenden Exemplare der von ihnen erlassenen Proklamationen zu übersenden. Sie ersuchen Ew. ꝛc., einige dieser Exemplare gefälligst dem Botschafter oder Repräsentanten Sr. Majestät .... an dem Hofe dieses Königreichs zuzustellen, damit diese sich von den öffentlichen Gesinnungen unterrichten, wovon die portug. Truppen beseelt sind, und welche durch ungünstige oder falsch ausgelegte Gerüchte anders gedeutet werden könnten, als sie in der That sind. Die Unterzeichneten hoffen, daß ihr treues Benehmen, welches sie der Heiligkeit des Eides schuldig sind, den sie der Rechtmäßigkeit und der constitutionellen Charte dieser Monarchie geleistet haben, den Beifall Sr. Maj., des engen Verbündeten Sr. Allergetreuesten Majestät D. Pedro's IV., erhalten werde, indem sie sorgfältig darauf bedacht gewesen sind, alle die Rücksichten, die sie dem Karakter Sr. k. H. des Infanten Don Miguel in seiner Eigenschaft als Statthalter des Königs schuldig sind, gewissenhaft zu beobachten."

Die Junta hat alle, seit dem Aufhören der Regentschaft der Doña Isabella Maria erlassenen Dekrete, für null und nichtig erklärt, und die Einberufung der beiden Kammern befohlen, wie selbige am 15. März (wo sie aufgelöset worden) beschaffen waren. Ein Brief an den Herzog von Cadaval zeigt diesem an, daß er für die Vollziehung aller Befehle im Namen Don Pedro's, mit seinem Kopfe zu haften habe. Die von Porto auf hieher abgegangenen Truppen marschiren in kleinen Tagereisen, um überall die Authorität D. Pedro's wieder herzustellen; es gab hie und da einige Gefechte, aber sie behielten überall die Oberhand.

Porto, den 27. Mai. Der Bischof von Porto hat auf das, von dem Rath an denselben gerichtete Schreiben, worin er gebeten wird, seine Geistlichkeit von den hier eingetretenen Veränderungen zu unterrichten, geantwortet: „er werde sogleich das Verlangen der neuen Regierung erfüllen." Auch die fremden Consuln haben erklärt: „sie würden die Errichtung des Militair-Rathes den Gesandten ihrer resp. Höfe zu Lissabon anzeigen." — Der Militair-Rath hatte am 20. ein Rundschreiben erlassen, um die provisor. Junta zu bilden, deren Zweck die Aufrechthaltung der Gesetzmäßigkeit jenes erhabenen Herrschers (D. Pedro's IV.) ist. Die durch jenes Rundschreiben zusammenberufenen Personen versammelten sich um die Mittagsstunde in Gegenwart vieler Zuschauer. Es fand eine Wahl statt, deren Ergebniß die Ernennung von 7 Mitgliedern der Junta, einschließlich eines Präsidenten und Vice-Präsidenten, war. Um die Zusammensetzung der Junta und deren pflichtmäßige Wahl darzuthun, wurde dieses Aktenstück von Joao Nogueira Gandia, dem Sekretair der Regierung, zu Porto aufgesetzt. Hierauf ward die Errichtung der Junta von einem der Balcone der auf der Plaça Nova versammelten Volksmenge angezeigt, welche, sobald das Stadt-Banner entfaltet wurde, in laute Lebehochs ausbrach. Die Offiziere des 10ten Jägerregiments begaben sich sodann vereinigt zum Rathe, um ihre Glückwünsche darzubringen und ihre Liebe zu der edeln Sache der Gesetzmäßigkeit an den Tag zu legen.

Frankreich.

Paris, den 9. Juni. Auf den Vorschlag des Ministers des Innern und nach dem Gutachten des obersten Kriegsraths hat der König befohlen, daß die Uniform der Linien-Infanterie für alle 64 Regimenter gleichmäßig von einer und derselben Farbe seyn soll, nämlich blau mit rothen Aufschlägen; die Regimenter sollen sich blos durch die auf den Knöpfen befindlichen Nummern von einander unterscheiden.

Der Ritter von Barbosa, hiesiger Geschäftsträger des Königs D. Pedro IV., hat unter dem 5. d. dem Minister des Auswärtigen eine ähnliche Erklärung, als die des Marquis von Palmella in London an den Grafen Dudley, eingereicht, daß er nämlich seit den letzten Schritten in Lissabon, die offenkundig wider Don Pedro IV. und die von ihm verliehene Charte gerichtet sind, alle Verbindung mit der jetzt in Portugal bestehenden Regierung abbrechen müsse, wiewohl er nach wie vor sich als portugiesischer Geschäftsträger betrachte.

Die Wittwe Talma's hat den berühmten Namen ihres verstorbenen Gatten gegen den einer Gräfin von Chalot vertauscht, indem sie einen ehemaligen Kavallerie-Obersten dieses Namens, Ritter mehrerer Orden, geheirathet hat.

Doktor Gall ist vom Schlage getroffen worden; man hofft indessen vollkommene Wiederherstellung.

Die Nachrichten von der Abschließung eines Allianz-Traktats zwischen Oesterreich und Sardinien und der Verlegung österr. Truppen in sardin. Festungen, wird vom Moniteur für gänzlich unwahr erklärt.

Vorgestern ist das neue Schauspielhaus des Theaters Ambigu-Comique eröffnet worden. Es befindet sich auf dem Martins-Boulevard, an der Ecke der Lancry-Straße. Die k. Baumeister Hittorff und Lecointre haben es binnen 8 Monaten aufgeführt. Das Mauer- und Zimmerwerk des Gebäudes besteht fast durchgängig aus Quadersteinen und Eisen. Der Saal, der an 1800 Zuschauer fassen kann, hat allgemeinen Beifall: er ist kreisförmig und gewährt an jeder Stelle eine ungehinderte Ansicht der Bühne; durch eine sinnreiche Vorrichtung geschieht es, daß der Kronleuchter sich gegen die Decke erhebt, sobald der Vorhang aufgezogen wird, so daß die oberen Gallerien nicht durch das Licht geblendet werden. Die erste Vorstellung

in dem neuen Hause war übrigens sehr langweilig, und das Publikum hat die Bemerkung gemacht, daß zu dem neuen Saale nun auch ein neues Personal, neue Stücke und neue Bühnendichter erfordert werden.

Großbritannien.

London, den 7. Juni. Der Star bemerkt, daß in dem Ministerium, soweit es jetzt wieder zu Stande gekommen, unter vierzehn Gliedern desselben neun der kathol. Emancipation entgegen seyen.

Das Dampfschiff Duke of York verließ am 28. v. M. Abends Lissabon und kam am 3. Juni zu Portsmouth an. Es hatte die Grafen Figueras und Dapente am Bord. Der Erstere geht als Gesandter nach Madrid, der Andere nach Paris. Beide sind hier eingetroffen. Die nach London und Wien bestimmten Botschafter werden am 31. von Lissabon abgegangen seyn. Als das Dampfschiff abgehen wollte, erschienen zwei Bote mit Polizei=Soldaten und untersuchten alle Reisenden. Capitain Sartorius von der Fregatte Pyramus schickte aber zwei Boote mit See=Soldaten zur Beschützung der Engländer ab, worauf die Polizei sich bis auf zwei oder drei entfernte, welche darauf Acht gaben, daß kein Portugiese ohne Paß aus dem Lande ginge. Nachdem das Dampfschiff zuerst von Gibraltar und Cadix nach Lissabon gekommen war, mußte der Capitain Owen die schriftliche Versicherung abgeben, daß kein Passagier an die Küste gehen sollte.

Als D. Miguel befragt wurde, ob er nicht das Commando der Truppen gegen die Constitutionellen übernehmen würde, soll er geantwortet haben, er müßte erst seine Mutter um Rath fragen. Nachdem er dies gethan, sagte er: Nâo parto, nâo parto, minha mai nâo quer. (Ich werde nicht gehen, ich werde nicht gehen, meine Mutter ist dagegen).

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Juni. Das am 4ten d. M. hier eingetroffene Dampfboot Georg IV. hat die Fahrt, von Lübeck hieher, in 4 Tagen bewerkstelligt.

Die letzten Berichte des Vice=Admirals Grafen von Heyden, vom 19. April, liefern die genügendsten Details über den Zustand seines Geschwaders und den vortrefflichen Geist seiner Mannschaft, die vor Ungeduld brennt, neue Lorbeeren in die früheren zu flechten, welche sie in der Schlacht von Navarin geerndtet hat. „Wir schätzen uns um so glücklicher“, sagt die Petersb. Zeitung, „dem Leser diese Nachricht mittheilen zu können, da man nicht besser als durch Thatsachen den lügenhaften Erfindungen mehrerer fremden Blätter begegnen kann, die unter der Rubrik: Malta vom 13. März n. St., die Nachricht einer vorgeblichen Meuterei enthalten, die auf dem Schiffe Azow ausgebrochen seyn und den Grafen Heyden genöthigt haben sollte, die Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Wir können sehr bestimmt versichern, daß diese Neuigkeit völlig grundlos ist.“

Odessa, den 28. Mai. Die Bewohner unserer Stadt erwarteten mit der lebhaftesten Ungeduld die schon länst angekündigte Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra Feodorowna, welche durch die Umstände verzögert worden war. Wir wurden für die Entbehrung einiger Tage auf das Ueberraschendste entschädigt, als wir II. MM. den Kaiser und die Kaiserin zugleich anlangen sahen. Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags hielt das kaiserl. Paar seinen Einzug in diese Stadt, durch die Barrière von Tiraspol. Eine unzählige Volksmenge, aus allen Nationen und Klassen, drangte sich Ihnen entgegen; der Weg, den II. KK. MM. nahmen, war zu beiden Seiten mit Zuschauern eingefaßt. Im Augenblick, wo die Equipagen sichtbar wurden, bezeigte das Volk seine Freude durch die lebhaftesten Ausrufungen und einen lange forttönenden Hurrahruf. II. MM. begaben sich in das Haus des Grafen Woronzow, auf dem Boulevard, das zu Ihrem Empfange bereit stand. Die Rhede gab eine majestätischen Anblick. Die Schiffe, im Hafen in mehrere Linien gereiht, mit vielfarbigen Flaggen und Wimpeln geschmückt, feuerten ohne Unterlaß ihre Kanonen ab. Am Abende war die Stadt prachtvoll erleuchtet; ein glanzender Triumphbogen strahlte vom Ausgange des Boulevards dem Hause gerade gegenüber, das II. MM. bewohnen. Von 4 Uhr Nachmittags an, bis nach Mitternacht 1 Uhr, wurden der Boulevard, der Theaterplatz und die sämmtlichen dahin führenden Straßen nicht leer von Menschen und Equipagen. Die Eleganz und die Verschiedenheit der Kostüme, die Schönheit der Illumination der Stadt und der Rhede, die Salven der Schiffe, die lebhafte und lautere Freude, welche diese unzählige Volksmasse beseelte, die angenehme Witterung, mit einem Worte, Alles trug dazu bei, diesem Schauspiel einen Zauber zu verleihen, welcher diesen Tag für immer dem Gedächtniß der Bewohner Odessa's unvergeßlich macht.

Türkei und Griechenland.

Der Oesterr. Beob. meldet Nachstehendes aus Konstantinopel vom 19. Mai: „Am 12. d. M. ist das russ. Kriegsmanifest gegen die Pforte, nebst dem Schreiben des kaiserl. russ. Vice=Kanzlers Grafen v. Nesselrode an den Großwezir, hier angelangt. Am folgenden Morgen wurde großes Conseil beim Mufti, welchem sämmtliche Minister der Pforte und die vornehmsten Ulemas beiwohnten, gehalten, und darin einmüthig beschlossen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und alle Kräfte zur Vertheidigung des Islams aufzubieten. — Die erste Maaßregel, welche die Pforte in Folge der russ. Kriegserklarung ergriffen hat, war die Schließung des schwarzen Meeres. In sämmtliche Provinzen des Reichs wurden sogleich Tataren an die Statthalter und Ayans derselben mit dem Befehl abgefertigt, alle streitbare Mannschaft unter die Waffen zu rufen. — Hussein Pascha ist in das Lager von Daud Pascha

ausgezogen, von wo er sich, wie man glaubt, über Adrianopel nach Schumla begeben wird. — In der Hauptstadt war bei Abgang dieser Nachrichten Alles vollkommen ruhig, und bis dahin weder ein Kriegsmanifest, noch irgend ein Aufruf anderer Art von Seiten der Pforte erlassen worden."

Türkische Grenze, den 1. Juni. Briefe, welche von Zante, Nauplia und Aegina ankommen, schildern übereinstimmend die Besserung der öffentlichen Angelegenheiten in Griechenland. Eine plötzliche und gänzliche Verwandlung wird Niemand sogleich erwarten, noch die Schwierigkeiten der Lage verkennen, in welcher der Präsident sich fortdauernd bei so verwickelten Verhältnissen der äußern Politik und so außerordentlicher Verwirrung im Innern sich befindet, welche durch die Spärlichkeit seiner Hülfsmittel und durch die geringe Fähigkeit und Zuverlässigkeit vieler von Denjenigen, mit denen er verbessern, und durch die er handeln muß, noch vermehrt wird. Doch findet bei der Masse des Volks sein Bestreben die lebendigste Anerkennung, und er wird schon jetzt als ein Retter und Heiland begrüßt. Großen Vorschub leistet ihm die rege Theilnahme von Frankreich an dem Schicksale von Griechenland. Die erste Sendung von Geldern, welche er von dort bezieht, war gegen die Mitte des Aprils angekommen. Auch füllte die Nationalbank sich jetzt rascher, und es war die nahe Aussicht zu großen Einlagen aus dem Auslande in dieselbe vorhanden; auch gekrönte Häupter wurden unter den nächstens zu erwartenden Theilnehmern genannt. Wie allmälig die Ordnung sich herstellt, so erwacht auch mit dem Vertrauen auf Schutz und Ordnung der Unternehmungsgeist und die Thätigkeit, und Griechenland wird in nicht vielen Jahren mit angebauten Fluren und mit Anstalten zur Bearbeitung seiner vortrefflichen rohen Stoffe bedeckt seyn. Freilich werden die Anstalten für Fabriken und Gewerbe dem Lande für die enthusiastischen Griechenfreunde, welche nur das Alterthum in ihren Vorstellungen im Herzen tragen, einen Theil der idealen und poetischen Farbe abstreifen, und Kartoffelfelder auf der Ebene von Argos, oder das Gewässer der Lerna, welches nun eine Sägemühle treibt, die Herr Obrist von Heideck daselbst hat errichten lassen, können ihnen ein Aergerniß seyn; doch werden sich die Menschenfreundlichen mit diesen Vorstellungen bald aussöhnen, da auch ihnen als das Wesentlichste für Griechenland vorkommen wird, daß das Volk von seinem Boden genährt und gekleidet werde.

Die neuesten Blätter der allgem. Zeitung von Griechenland enthalten folgendes Schreiben aus Samos, vom 27. März: „Mit Betrübniß unserer Seele sehen wir die beweinenswerthen Chier an unsere Ufer steigen: Männer, niedergedrückt von Trauer, Furcht und Mangel; Weiber, zitternd, mit ihren Kleinen auf den Armen, jammernd, und — was das Aergste ist — in Nacktheit (denn ohne ein doppeltes Gewand zuvor mitzunehmen, waren sie geflohen), oder in Dürftigkeit. Es ist Keiner, der nicht Thränen vergoß bei diesem Anblick, ohne die Ursache dieser schrecklichen und gänzlich unvermutheten Begebenheit finden zu können. Die Samier haben ihre unglücklichen Nachbaren mit der höchsten Gastfreundlichkeit und Theilnahme aufgenommen, und sie durch alle geziemende und mögliche Hülfsleistungen getröstet. Das erste Beispiel dieser gottgefälligen Handlung gab der Bischof der Insel, der selbst an das Ufer hinabging, diese Unglücklichen tröstete und stärkte, indem er ihnen, nach der Größe der Noth eines jeden, über 3000 Piaster mittheilte."

Russisch = türkischer Kriegsschauplatz.

Der Oesterr. Beob. meldet Folgendes: „Am 24. Mai soll das Bombardement von Ibrail seinen Anfang genommen, und am 26. ein großer Theil der Festung zehn Stunden lang in Brand gestanden haben. Bis zum 25. Mai war die russ. Armee noch auf keinem Punkte über die Donau gegangen. Nach den Anstalten, welche getroffen werden, zu urtheilen, scheint es, daß der Uebergang zu gleicher Zeit auf drei Punkten, zwischen Ismail und Tomarowa, zwischen Gallatz und Ibrail, und zwischen Silistria und Giurgewo, statt finden werde."

St. Petersburg, den 7. Juni. Der General-Lieut. Rott, der das 6te Corps kommandirt, berichtet dem Feldmarschall Grafen v. Wittgenstein, daß der Obristlieut. der Donischen Truppen, Zolotarew, am 21. v. M. mit dem Kosakenregiment, das seinen Namen führt, die Hauptstadt der kleinen Wallachei, Krajowa, besetzt habe. Der Kaima-Chan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk kamen unsern Truppen entgegen, die sie als ihre Befreier begrüßten, welche gekommen waren, sie vor dem Untergange, der ihnen drohte, zu retten. Denn, wie das Gerücht unter ihnen ging, hatten die Türken zur Absicht, über diese unglückliche Stadt herzufallen und sie von Grund aus zu zerstören. — Der General-Major Tuschkow zu Ismail hat dem Feldmarschall unter dem 28. Mai berichtet, daß der Kriegerstamm der Zaporoger, welcher sich seit alten Zeiten unter türkischer Botmäßigkeit befand, und das rechte Ufer der Donau unweit der Mündung des Flusses bewohnte, sich freiwillig Sr. Maj. dem Kaiser unterworfen habe. Der gegenwärtige und der frühere Schirrmeister (Befehlshaber des Stammes), von denen der erstere, Joseph Gladkji, das Amt eines Schriftführers bei Aba, Pascha von zwei Roßschweifen, bekleidete, sämmtliche Hettmanns und Essaule, (mit zwei Roßschweifen, drei Fahnen, dem ganzen Kirchenschmucke, und den von den Sultanen verliehenen Privilegien und Patenten), zwei Geistliche, die Heereskanzlei, und 1000 Kosaken nebst ihren Familien, bereits unsere Grenzen betreten haben und sich in der Quarantaine zu Ismail befinden.

Die Uebrigen, welche noch nicht so weit gekommen sind, müssen gleichfalls in Kurzem eintreffen.

Neueste Nachrichten.

Nach einem in Triest angekommenen Handelsschreiben aus Corfu, soll Ibrahim Pascha sich in der traurigsten Lage befinden, und einen Boten nach Alexandrien geschickt haben, um seinen Vater mit den Schwierigkeiten bekannt zu machen, mit welchen er zu kämpfen hat, und welche die Behauptung Morea's sehr schwierig machen. Seine Kasse soll erschöpft, und der Mangel an Lebensmitteln im ägyptischen Lager schon sehr fühlbar seyn, da die von den europäischen Eskadren streng vollzogene Blokade der noch in seiner Gewalt befindlichen Häfen ihm jede Zusendung an Geld, Proviant, Munition und Mannschaft entzieht. Man glaubte zu Corfu, daß Ibrahim Pascha noch im Laufe des Juni Griechenland verlassen und nach Aegypten zurückkehren werde.

Jassy, den 26. Mai. Nach einer zweimaligen vergeblichen Aufforderung des Feldmarschalls Grafen Wittgenstein an den Pascha von Braila, diese Festung zu übergeben, ließ Se. Maj. der Kaiser Nikolaus diese Aufforderung in seinem eigenen Namen zum dritten Mal wiederholen, aber auch diesmal fruchtlos. — Am 22. wurde der Kaiser von einer Unpäßlichkeit befallen, und es hieß, Se. Maj. würden nach Ismail zurückkehren; allein noch an demselben Tage besserte sich das Befinden des Monarchen, und Er blieb im Hauptquartiere. — Man glaubte, daß der Hauptsturm auf die Festung in der Nacht vom 24. Mai statt finden sollte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Vorgestern Abend traf hier die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden Sr. k. Hoh. des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar ein. Der Großherzog befand sich ganz wohl, und nahm eben das Gestüt zu Gradiz bei Torgau in Augenschein, wobei er noch von den Reise-Anstalten für den folgenden Tag sprach, als er plötzlich vom Schlage getroffen umsank. Der verstorbene Großherzog war geboren den 3. Septbr. 1757, und starb also in einem Alter von 71 Jahren und nach einer glücklichen und besonders auf die gesammte deutsche Literatur einflußreichen Regierung. Er war, dem Alter nach, der fünfte unter den jetzt lebenden europäischen Herrschern. — Der hiesige Wollmarkt, welcher in der laufenden Woche abgehalten wird, hat bereits eine Menge Verkäufer und Käufer (auch aus England) herbeigezogen. Die stärksten Wollmassen sind am 15. und 16. d. eingetroffen. Am 14. spät waren etwa 16,000 Centner angelangt.

Se. k. Hoheit der Prinz von Oranien ist am 9. d. von St. Petersburg in Warschau eingetroffen.

Se. Maj. der König von Sachsen hat dem Bildhauer, Staatsrathe, Albert von Thorwaldsen zu Rom, das Comthurkreuz des Civil-Verdienst-Ordens verliehen.

Man meldet aus Warschau, daß die polnische Regierung gesonnen ist, den Tuchfabrikanten, die sich auf dem Wollmarkte daselbst, welcher am 24. Juni d. J. beginnt, mit Wolle versehen werden, ansehnliche Geldvorschüsse zu ertheilen. Auch die polnische Bank wird, wie man mit einiger Gewißheit behauptet, jedem Wollbesitzer und Tuchfabrikanten den Werth seiner auf der Messe aus irgend einem Grunde nicht verkauften Waaren als Darlehn, gegen Niederlegung derselben in ihren Magazinen, vorschießen. Die Bank soll zu diesem Zweck einen beträchtlichen Fonds bestimmt haben.

In dem famösen Lemberger Kriegsbericht wird auch ein „Lieutenant von den Moskauer Jägern, Brand", aufgeführt. Diese Stelle übersetzt die Florentiner Zeitung mit den Worten: „Il Luogotenente de' cacciatori dell' incendio di Mosca" (der Lieutenant von den Jägern des Brandes von Moskau).

Es ist ungegründet, daß Brailow noch nie erobert worden ist. In den letzteren Türkenkriegen ist diese Festung mehrmals belagert und genommen worden. Schon 1711 bemächtigte sich der russ. General Rönne dieses Platzes. Im Januar 1770 schlug der russ. General Stoffeln eine Abtheilung Türken unter Abdy Pascha, verfolgte sie bis Brailow, und hielt dasselbe mehrere Wochen eingeschlossen. Im Monat Septbr. desselben Jahres wurde es von dem Generalmajor v. Glebow ernstlich belagert. Er richtete seine Angriffe besonders gegen das Wasserthor (Su Kapussu), welches die schwache Seite der Festung ist; allein über der Donau, bei Matschien, stand ein Corps Türken, wodurch die Belagerung sehr gestört und aufgehalten wurde. Der Feldmarschall Graf v. Romanzow verlor am Ende die Geduld, und ertheilte dem General Glebow Befehl, der Sache ein Ende zu machen. Demnach wurde in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober gestürmt. Das Gefecht war sehr hitzig und mörderisch. Die Türken standen auf der Brustwehr und hieben den Stürmenden, welche die Leitern hinaufkamen, die Köpfe ab; zu ihrem großen Erstaunen ließen sich die Nachfolgenden dadurch nicht abhalten. Am Ende machten die Türken einen Ausfall und trieben die Russen zurück, welche, mit einem Verluste von 969 Mann, ihr Vorhaben aufgaben. Der General Glebow zog sich selbst auf drei Meilen weit zurück. Der Feldmarschall schickte nun 4 neue Regimenter dahin, mit dem Befehl, den Platz zu nehmen, es koste was es wolle. Der General Glebow rückte von Neuem vor, und bei seiner Annäherung lief die türkische Besatzung weg und ging über die Donau, so daß er den Ort ohne Schwertschlag besetzte. — In früheren Zeiten war die Festung ein bloßes Viereck mit einem Thurm auf jedem Winkel und einem gemauerten Graben, 18 bis 20 Schritt breit. Um dieses Werk wurde später eine ganz neue Verwallung aufgeführt, mit 5 Basteien,

von denen 2 nach der Donau gehen. Nur die Basteien sind bekleidet, die Courtinen nicht. Die Brustwehr ist auf den Courtinen nach Innen mit Palissaden versehen und besteht aus großen Schanzkörben, jeder in der Breite eines Schartenkastens (merlon). Der Graben hat dieselbe Breite, als der um das frühere Werk. Zwischen den beiden Basteien an dem Flusse befindet sich ein Ravelin, ohne Bekleidung, mit Artillerie besetzt, und diese ganze neue Befestigung wird auf der Landseite von einer verschanzten Linie eingeschlossen, außerhalb welcher sich eine sehr volkreiche Vorstadt befindet. Das linke Donau-Ufer, auf welchem die Festung liegt, hat hier sehr viele steile Ränder, die etwa 20 Fuß hoch sind. Die Niederung bis nach dem Flusse hin ist etwa 5 Fuß höher, als der gewöhnliche Wasserstand. Von da führen zwei Hohlwege auf beiden Seiten des Ravelins auf die Höhe.

Bei der Bewerbung um die von dem Vereine für Gewerbfleiß im Jahre 1827 ausgesetzten Preise für den Seidenbau, haben die Seidenzüchter den Vorschriften häufig nicht Folge geleistet, welche der Verein zur Bedingung gemacht hat, um sich Ueberzeugung von der Richtigkeit der Angaben zu verschaffen, worauf die Preisbewerber ihre Ansprüche auf einen Preis gründen. — Diese Preise werden hiemit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, die Bewerber aber darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein nur vollständig und vorschriftsmäßig bescheinigte Angaben berücksichtigen kann.

Preisaufgabe die Seidenzucht betreffend für das Jahr 1828.

1ste Preisaufgabe. Die silberne Denkmünze, oder deren Werth, und außerdem Einhundert Thaler, einem jeden der drei Seidenzüchter, welcher im Jahre 1828 die größte Quantität guter, gesunder, einfacher Kokons über 600 Pfund gewonnen hat.

2te Preisaufgabe. Die silberne Denkmünze, oder deren Werth, und außerdem Funfzig Thaler, einem jeden der sechs Seidenzüchter, welcher im Jahre 1828 die größte Quantität guter, gesunder, einfacher Kokons über 200 Pfund gewonnen hat.

3te Preisaufgabe. Zwanzig Thaler einem jeden der zwanzig Seidenzüchter, welcher den Seidenbau zuerst im Jahre 1828 angefangen und in diesem Jahre die größte Quantität guter, gesunder, einfacher Kokons über 50 Pfund gewonnen hat.

Allgemeine Bemerkungen zu den 3 Preisaufgaben den Seidenbau betreffend.

Wenn ein Seidenzüchter es vorzieht, den Nachweis über seine Zucht nicht in Kokons, sondern in Seide zu führen, so wird ein Pfund gut gehaspelter Seide, wie die von den Seidenzüchtern Bolzani und Götze im Jahre 1826 gewonnenen, bei dem Vereine niedergelegten Proben es sind, zehn Pfund Kokons gleich gerechnet.

Bei gleichen Quantitäten haben diejenigen Bewerber den Vorzug, welche ihren Seidenertrag in probenmäßig gehaspelter Seide nachweisen. Bei völlig gleichen Umständen entscheidet die Reihefolge des Eingangs der Nachweisungen und Proben bei dem Vereine.

Der Nachweis der in diesem Jahre erzeugten Quantitäten, so wie des Anfangs des Seidenbaues im Jahre 1828 für die 3te Preisaufgabe, wird durch Atteste der Ortsbehörden geführt, welche von den Landräthen beglaubigt seyn müssen. Diese Atteste müssen mit Proben von wenigstens einem Pfunde Kokons begleitet seyn, und mit wenigstens einem Drittel der gewonnenen Kokons in gehaspelter Seide, wenn auf einen Vorzug wegen des Haspelns Anspruch gemacht wird.

Sämmtliche Dokumente und Proben müssen spätestens vor dem 15. November dieses Jahres eingehen.

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten ist ferner bei uns eingegangen: 11) von Fr. M. D. F. 1 Thlr. 12) von einem Ungen. 1 Thlr. 13) desgl. 5 Sgr. 14) desgl. 1 Thlr. 15) desgl. 1 Thlr. 16) vom Hrn. St. G. D. F. 1 Thlr. Liegnitz, den 20. Juni 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey) zu haben:

Der Privatsekretär. Ein praktisches Handbuch zur Abfassung aller Arten von Briefen, Vorstellungen, Klageschriften, Berichten, Protokollen, Verträgen und vielen andern Geschäftsaufsätzen, mit den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften und Klugheitsregeln, nebst einer Auswahl wichtiger, in's tägliche Leben eingreifenden Gesetzgebungen für die Bewohner des preußischen Staates. In zwei Theilen. Von J. D. F. Rumpf, königl. preuß. Hofrathe. Dritte Ausgabe. Preis eines jeden Bandes $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Die Erweiterung dieses Werkes und dessen gegenwärtige Erscheinung in zwei Theilen, wird dem Publikum nur willkommen seyn können, wenn dadurch das Ganze an Gemeinnützigkeit gewonnen hat. Was außer dem sehr vervollständigten Unterricht über alle Arten von Verträgen und das Bauwesen in rechtlicher und polizeilicher Hinsicht, über das Münz-, Maaß-, Gewichts- und Stempel-Gesetz, die Taxe für ärztliche Hülfe, hinzu gekommen ist, betrifft das vorsichtige Verhalten des Klägers und Verklagten in Prozessen, den Verkehr mit der Bank, mit der Seehandlung, den Staatspapieren, in Hypothekensachen, die Aufnahme bei der Wittwenkasse, die Vormundschaft, die Gesindeordnung, die gesetzlichen Bestimmungen über die Armenpflege der Kommunen, die Verpflichtung zum Kriegsdienst, die Chaussee-Abgaben, die Waarenversendungen

und die Meß-Retourwaaren, das Verhalten bei Feuersbrünsten, die Vorsicht bei Gewittern, und dann die Rettungsmittel bei Scheintodten, die erste Hülfe plötzlich Erkrankter und die Verhütung der Jugendverbrechen. Referent ist überzeugt, daß die hier nur kurz angedeuteten Gegenstände durchgängig einen Unterricht gewähren, der, aufklärend und rathgebend, Einsichten in die mannichfachsten Verhältnisse des Lebens darbietet und den heilsamsten Nutzen verbreiten wird.

Musikalisches.

Bei G. W. Leonhardt in Liegnitz ist so eben erschienen:

Sechs Variationen für das Pianoforte über ein beliebtes Thema von Himmel. (An Alexis send' ich Dich rc.) Compon. und der Frau Obrist v. Prittwitz zugeeignet von H. W. Früauf. 10 Sgr.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Zahlung. Die von den hiesigen Stadt-Obligationen zu Johannis d. J. fälligen Interessen werden den 26., 27. und 28. dieses Monats, Vor- und Nachmittags, in der Raths-Sessions-Stube ausgezahlt; welches den Stadt-Obligations-Inhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 11. Juni 1828.

Der Magistrat.

Herabgesetzter Ziegel-Preis. Daß der Verkaufs-Preis der in der Stadt-Ziegeley gefertigten Dachziegeln auf 7 Rthlr. 10 Sgr. für das Tausend herabgesetzt worden, wird hiermit bekannt gemacht.

Liegnitz, den 19. Juni 1828.

Der Magistrat.

Gefundene Pfeife. Es ist am 17. Juni c. eine Meerschaum-Pfeife von Werth auf dem hiesigen Markte gefunden worden. Der Verlierer wird daher hiermit aufgerufen, sich auf dem Polizei-Büreau hieselbst zu melden. Liegnitz, den 19. Juni 1828.

Der Magistrat.

Anzeige. Unterzeichnete besuchen zum ersten Male nächste Margarethen-Messe in Frankfurt an der Oder mit folgenden Artikeln eigener Fabrik:

ächt französischen Gewehren,
ächten St. Etienner Flintenröhren,
k. k. östr. ausschl. privil. Kupferhütchen, und
allen möglichen Jagdgeräthschaften.

Auch halten sie daselbst Lager ihres bekannten Robillard's, Rapé u. a. fremden Schnupftabaken.

Ihre Wohnung ist im Hause des Hrn. Ehrenberg, am Markt, 1 Treppe.

Sellier & Comp., aus Paris, Leipzig u. Prag.

Chocoladen-Anzeige. Rein präparirte, nach ärztlicher Verordnung angefertigte Cacao-Chocolade ohne fremde Beimischung, mit und ohne Zucker, so wie die feinsten Gewürz- und doppel Vanillen-Chocoladen von Parzetti in Wien, empfiehlt Waldow.

Herings-Anzeige. Frisch marinirte Heringe à $1\frac{1}{2}$ Sgr., beste holländische und schottische Heringe à 9 Pf. und 1 Sgr. empfiehlt Waldow.

Etablissements-Anzeige. Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich an der Stelle des verstorbenen Herrn Schneider, in dem Hause der Frau Dittrich sub No. 447. auf der Mittelgasse, das Metier als Uhrmacher, unter der Firma:

Wilhelm Huetter,

fortbetreibe, und empfehle mich dem schätzbaren Vertrauen eines geehrten Publikums, indem ich prompte und billige Bedienung zusichere.

Zugleich fordere ich auch die mir etwa noch unbekannten Crediteren an den Schneiderschen Nachlaß hiermit auf, sich gefälligst mit ihren Ansprüchen binnen wenigstens 4 Wochen bei mir melden zu wollen, entgegengesetzten Falls ich mich sonst, als Testamentserbe desselben, zu keiner Zahlung verpflichtet achten dürfte.

Liegnitz, den 13. Juni 1828.

Offene Lehrling-Stelle. Ein junger Mensch, der Lust hat die Handlung zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse, nebst einer guten Erziehung genossen hat, kann baldigst in einer Specerey-Handlung einer Provinzial-Stadt Niederschlesiens unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Juni 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{2}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$95\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{1}{4}$	$4\frac{5}{6}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$98\frac{1}{12}$	—
	Disconto - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. Juni 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	2	6	4	2	4	8	2	3	4
Roggen . .	1	27	4	1	26	4	1	25	—
Gerste . .	1	19	4	1	18	4	1	17	—
Hafer . .	1	7	4	1	6	4	1	5	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)